

dingte Föjnung wird am raschesten dem seit langen Jahren vom Krieg heimgesuchten Montenegro den Frieden wiederzugeben vermögen. Das montenegrinische Oberkommando wurde in diesem Sinne unterrichtet.

Die Säffentrefnung der Montensgrüner nimmt ihren Fortgang. An zahlreichen Punkten des Landes wurden die Säffen niedergelegt.

An der Nordostküste von Montenegro ergaben sich in den letzten Tagen über 1.000 Serben.

Die Adriatischen Antivari und Dulcigno wurden von unseren Truppen besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

### Das montenegrinische Rätsel.

Prag, 24. Januar. Die aufsehenerregende Meldung, daß Montenegro bei seiner Bitte um Frieden ein solches Ziel getrieben und sich einer Kriegstillung nach einseitigem Verdict bedient habe, steht in unmittelbarem Gegensatz zu den von österreichischen, zum vorliegenden Meldungen. Auch die deutsche Diplomatie hat bis zur Stunde keine Bestätigung dieser Meldung aus Wien erhalten, obwohl sie selbstverständlich mit unserer Botschaft wie mit dem Wiener Auswärtigen Amt dauernd in Verbindung steht. Alle von vorher flammenden Meldungen besagen, daß die Entsaftung des montenegrinischen Decrees ihren Fortgang nimmt. Es sich muß man natürlich mit der Möglichkeit rechnen, daß König Nikolaus dem Einfluß der Kriegspartei untergefallen ist. An einen Trennbruch nach englischer Art zu glauben, verbietet uns das Vertrauen, das wir bis zum völligen Beweise des Gegentheils zu der persönlichen Ehrenhaftigkeit unserer Feinde hegen. Außerdem ist ein beträchtlicher Fren und Wortsbruch auch aus anderem Grunde nicht gerade wahrscheinlich. Erfolg könnte er nur haben, wenn General Staveh anfang genug gewesen wäre, in die Falle zu gehen, das heißt, wenn er seine Truppen zurückgezogen oder ischgehalten hätte. Davon ist aber nach Lage der Dinge keine Rede, vielmehr fordern die Cserreicher als Voraussetzung für die erbetenen Friedensverhandlungen: „Bedingungslose Waffenstreckung.“

Die aus österreichischer Quelle stammenden Meldungen lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß Österreichs Verzicht schon alle erforderlichen Maßnahmen in dieser Hinsicht getroffen worden sind und daß die Montenegriner von jeglichen Annonahen abgesehen, auch die Waffen freiwillig niedergelegt haben, Man darf wohl versichert sein, daß die Serreileistung unserer Verbündeten ihre Verbindungen nicht eingestellt hat und daß sie nur die Art ihres Vorgehens änderte, da sie überall eintreten konnte, daß der Feind sich freiwillig ergab würde. Jedemfalls wäre ein Versuch, anzunehmen, die österreichischen Operationen könnten durch ein falsches Ziel wesentlich aufgehalten werden. Ob der montenegrinische Ministerpräsident über die Lage vollständig unterrichtet ist, läßt sich um so weniger sagen, als man nicht einmal genau weiß, wo er sich befindet, ob beim Serre oder in dem gallischen Station. Möge auch, daß er bei den wohl an Anarchie grenzenden Zuständen in Montenegro seine eigene Meinung ohne Verbindung mit dem in dieser Hinsicht doch wohl ausschlaggebenden König, Nikola verprellen hat und ein derartig falsches Spiel empfindet, ohne zu bedenken, welche Folgen das für sein Land haben müßte.

Das Wahrscheinlichste aber dürfte doch etwas anderes sein. Man übersieht nicht, daß alle diese Maßnahmen aus Italien stammen, wo die Nachricht von der Selbstmordtötung Montenegros wie eine Bombe einschlagen hat. Vieht unter solchen Umständen nicht die Annahme nahe, daß die Auflösung des Serben-Königstums nur ein Entgegnerkommen an die jetzt bekannte italienische Volkstiefe bedeutet, um ihr das Nagelstichende möglichst schonend beizubringen, sofern nicht die ganz: Meldung von Grund aus von der „Agenzia Triani“ unter Mißbrauch des Namens des montenegrinischen Ministerpräsidenten erfunden ist. Das klingt für deutsche Verhältnisse zwar etwas märchenhaft, aber kaum märchenhafter als die Meldung von dem fälschen Spiel Montenegros, das wohl das Tümmste darstellt würde, was die montenegrinische Regierung sich im jetzigen Augenblicke leisten könnte. Jedenfalls haben unsere Feinde im gegenwärtigen Kriege schon so unglaublich viel zugelegt, daß es an diese eine Lüge nicht mehr anläßt und wir ihnen kaum moralisch unrecht täten, wenn wir sie ihnen zutrogen.

**Prejiciamur.**

Berlin, 21. Januar. Das „Berliner Tageblatt“ erzählt aus dem Kriegsgefangenenquartier, daß bei den Verhandlungen der Waffenstreckung der Montenegroer größtmögliche Rücksicht beobachtet worden sei. Die Montenegriner übergaben auch 20 Offiziere und eine Anzahl Mannschaften, die in Montenegro's Kriegsgefangen waren. Die Verhöhnung des Landes schreitet weiter fort. — Der „Kosakenzeiger“ glaubt im Recht zu sein, von einem Taktum der Hinterlist zu sprechen, wenn die montenegrinische Regierung es für richtig hält, den mit ihr nach Frankreich geflohenen König Nikita einer unredlichen Sandlung zu bezichtigen, alchzeitig aber diesen kleinen Betrug durch militärische Nothwendigkeit zu entschuldigen. Das

Nach meint, vielleicht erfahre man auch bei dieser Gelegenheit, welche Personen jetzt als die maßgebenden kontingirischen Faktoren anzusehen sind. — Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Das Friedensangebot Roumenegros scheint wieder zurückgezogen worden zu sein, aber der alte Nikita hat nicht mehr die Macht, sein Wort einzulösen. Der Erfolg unserer Veränderungen bleibt auch dann bestehen, wenn sie geändert sind, noch einige Wochen der völligen Säuberung Roumenegros zu nehmen. Nikita wird sich aber um die milden Friedensbedingungen gebracht haben.

## Griechenland protestiert!

Wien, 22. Januar. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung richtete an die französische Regierung eine scharfe Protestnote wegen der Bezeichnung *Korin*, in der unter Hinweis darauf, daß die Bezeichnung eine flagranten Verletzung der griechischen Neutralität und der Verträge vom Jahre 1825 und 1832 bedeute, die sofortige Räumung *Korin* verlangt wird.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Stien, 22. Januar. Antisch wird verlautbart: Offizieren fanden in der ganzen Nordostfront Geschüßkämpfe statt. Bei Vereckensk in Wolhynien wichen unsere Truppen russische Strömkommandos ab. Heute in der Frühe begann der Feind wieder mit seinen Angriffen gegen Teile unserer besiarabatischen Front. Wir schlagen ihn zurück.

Sien, 23. Januar. Antich wird verlautbart: Auf der Höhe Solzst, nördlich von Soian, am Fruth, jagten wir vorgestern abend einen russischen Graben durch Minen in die Luft. Von der 300 Mann starken Besatzung konnten nur einige Leute lebend geborgen werden. In der Nacht von gestern auf heute vertrieben unsere Truppen den Feind in demselben Raume aus einer seiner Verschanzungen. Nordwestlich von Ustschietich ist eine von uns eingerichtete Brückenschanze seit längerer Zeit das Hauptziel zahlreicher russischer Angriffe. Fast jeden Tag kommt es zu Kalkämpfen. Die braven Verteidiger hatten allen Anstürmen stand. Endlich von Dubno griff der Feind heute früh nach starker Artillerievorbereitung unsere Stellungen an. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern an mehreren Abschnitten lebhafter als in den letzten Tagen. Auch Siva wurde wieder aus schweren Geschützen beschossen.

Wien, 21. Januar. Auflich wird verlautet: Am 20. meiste Präsidenten, im westlichen Abschnitt des kaisertlichen Mannes und an einzelnen Teilen der Titeler Front fanden verschiedene Kämpfe statt. Am 20. von Kitiß wurde ein Angriff einer schwachen feindlichen Abteilung am Kommandanten abgewiesen. Einer unserer Mitglieder warf auf die Magazine der Italiener in Borgo Bomben ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
v. Döfner, Feldmarschalleutnant,

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Bei Nembo (nördlich von Aras) bemaßigten unsere Truppen nach einer erfolgreichen Minenexplosion der vorbersten feindlichen Stellung in einer Breite von 250 Metern. Sie machten 71 Franzosen zu Gefangenen. In Den Argonnen befechten wir nach kurzem Handgranatenkampf ein feindliches Bataillon. Ein Ort östlich von Seltort wurde mit Bomben besetzt.

Oberste Seeresleitung.

**II=Hoot-Beute.**

London, 23. Januar. Monds meldet: Der englische Dampfer „*Trafalgar*“ wurde zum Sinken gebracht. Die Mannschaft wurde gerettet.

Saloniki, 23. Januar. (Melbung der „Ag. Na vas.“) Ein deutsches Unterseeboot hat heute vormittag einen englischen Nachtbampfer torpediert, welcher darauf strandete. Die Besatzung ist gerettet.

### Die Aufgaben des Obersten House.

Paris, 22. Januar. Der Sondergesandte des Präsidenten Wilson, Oberst Davis, theilte einem Berichterstatter mit, daß seine Aufgabe sei, die amerikanischen Botschafter und Gesandten von den Ansichten des Präsidenten über schwerwiegende Fragen, welche sie zurzeit mit den verschiedenen kriegführenden Mächten besonders hinsichtlich des Unterjochungs-krieges und der Nothlage zu erörtern hätten, zu unterrichten.

**Eine sensationelle Erklärung zu erwarten!**

London, 23. Januar. (Nachricht des Reuterschen Bureaus.) „Manchester Guardian“ meldet: Man darf eine kausale Erklärung im Parlament erwarten, wenn die Frage des schwedischen Ausfuhrverbotes von Holzmasse behandelt wird. „Westly Despatch“ sagt, die Regierung plane Maßnahmen bezüglich der Schifffahrt, welche die Wirkung haben werden, die Einfuhr von Holzwaren überhaupt zu verhindern, u. a. werde die Einfuhr von Holzmassen und Papieren um 10 Prozent verringert werden.

### Ein türkischer Sieg in Persien.

Konstantinopel, 21. Januar. (Anklich.) Die die „Agentur Milli“ von der persischen Grenze erzählt, hat die türkische Vorhut mit Unterstützung muslimanischer Stämme am 6. Januar Warhametabad besetzt. Der Feind, der Verluste an Toten und Verwundeten erlitten hatte, flüchtete nach Maragha. Er zieht sich auch aus Selmas (?) zurück. Die letzten türkischen Siege in Aserbeidschan machten auf die Stämme einen großen Eindruck. Zahlreiche Krieger schlossen sich täglich den türkischen Truppen an. Der erste Gefangenentransport wurde nach Moskau geleitet. Die vom Feinde im Stiche gelassene Munition wird unter den Stämmen verteilt.

Konstantinopel, 23. Januar. Nach Meldungen von der persischen Grenze haben Asteilungen türkscher Truppen und eingeborener Krieger am 16. die Stadt Herat zwischen Hermaufschab und Hamadan besetzt und aus den Händen der Russen befreit. Die türkischen Truppen und die eingeborenen Krieger setzen ihren Vormarsch fort. Sie haben die Städte Afscabad, Chel und Barmak wieder in Besitz genommen und ein russisches Reiterregiment, welches von Maragha aus einen Angriff in der Richtung auf Herat unternahm, zurückgeschlagen; es verlor hierbei etwa 1000 Tote. Ein anderes russisches Regiment ist südlich von Herat geschlagen worden.

**Mrs. Hob and Son.**

**Pichtenstein, 24. Januar 1916.**  
**Ereignisse vom Weltkrieg 1915.**

23. Jenner:

Stoßliche Angriffe bei Epizyng scheitern.

24. Замор

Russische Angriffe bei Gumbinnen zurückgeschlagen.  
Seeschlacht bei der Doggerbank; Untergang des Pan-  
zerkreuzers „Blücher.“

— Zur Kaiserfeier in Pichtenstein wird uns gemeldet: Besondere Einladungen zum Festgottesdienste ergehen diesmal an die Körperschaften und Vereine nicht. Ein Festzug ist nicht geplant. hingegen wäre es zu begrüßen, wenn die fahnenführenden Körperschaften ihre Fahnen wiederum auf dem Ausrufplatz an den dafür vorgesehenen Stäben aufstellen und so unserm Gotteshaus einen dem Tag angemessenen Zeiſchmuck verleihen wollten. Dies kann unmittelbar vor dem Gottesdienst in ununterbrochener Reihenfolge geschehen. Für die Fahnenabmessungen werden je 2 vorbereitete Bänke auf beiden Seiten des Schiffs vorgehen. Der Ballsabend im „Kryſtallſaal“ wird u. a. einen schönen Lichtbildervortrag über Hohenzollerngeſchichte bieten, zu dem Herr Oberpfarrer Kränkel die Erläuterungen geben wird. Männer- und Frauenchöre, Orchester und Solovorträge werden zum würdigen und feſtlichen Verlaufe beitragen. So möge der Abend ein ruhiges, glückliches, aber wichtiges Festmal unserer unverbrüchlichen Treue zum Vaterland und unſeres Dankes gegen unsere theuersten Heerſcharen werden.

„**Einquartierung.**“ Von Herrn Obermeister Wilhelm Vogel dienen ein Sohn, drei Schwiegersöhne und ein Enkel dem Vaterlande, drei fischen im Westen, einer im Osten und einer weißt auf Schwemmsurlaub in der Heimat. Der Zufall wollte es nun, daß alle fünf Heldendraue zu gleicher Zeit Urlaub haben und infolgedessen der genannte Herr am Sonnabend „Einquartierung“ erhielt. Es herrschte in der Familie natürlich große Freude darüber, daß alle Vaterlandsverteidiger nach so langer Kriegszeit wieder frisch vereint und gesund, bezw. in der Gensung begriffen, in der Heimat sich zusammenfanden. — Jedenfalls ein allseitiges Begebnis!

\* - **Vom Feuerlöschwesen.** Gleich wie in anderen Städten hat sich bekanntlich auch die hiesige Zugendwehr der freiwilligen Feuerwehr für Völkchen dienst zur Verfügung gestellt. Sie weilte am Freitagabend am Spitzenghaus hinter dem Rathaus, um dort ihre Anweisung über die Bedeutung der Geräte entgegenzunehmen. Nachdem erschienen aus gleichem Anlaß auch Mitglieder der Pabstüber, denen Herr Branddirektor Lademann ebenfalls Anweisungen erteilte.

\* - Ueber Verwundete, Gefangene und Vermißte erteilen u. a. Auskunft: die amtliche Anstaltsstelle; das Nachweissbüro; des Königl. Sächsischen Kriegsministeriums, Dresden, Königsstraße 15; Verein für Fremdenverkehr in Chemnitz, Taloffiziersplatz 1 und Sächsische Kriegsschreibstube in Zwickau, Realgymnasium.

\* — **Verkehrsbeziehungen zwischen Deutsch-  
land und Ungarn.** Wie in den Zeitungen bereits  
bekanntgegeben, war der Verband reisender Kauf-  
leute im Königreich Ungarn kürzlich an die Handels-  
kammern mit der Bitte herangetreten, ihn bei sei-  
nen Vorarbeiten zur Erweiterung unmittelbar ge-  
schäftlicher Beziehungen zu unterstützen. Die Handels-  
kammer zu Szegedin ist daraufhin mit dem Verband  
und der Budapestiner Handels- und Gewerbekammer  
in geeignete Verbindung getreten und bringt den Be-  
strebungen des Verbandes, insbesondere auch der von